

KÜRZLICH HABEN WIR UNS IM RAHMEN EINES ÖFFENTLICHEN DIALOGS MIT ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN AN FRAU OBERHAUSER GEWANDT. WIR WOLLTEN WISSEN, WIE SIE ES BEURTEILT, DASS DER ZU SPÄTE EINSATZ NEUER THERAPIEOPTIONEN FÜR MENSCHEN MIT RHEUMATOIDER ARTHRITIS AUF DAUER AUCH EINE ENORME SOZIALE BELASTUNG BEDEUTET.

Frau Oberhauser hat geantwortet:

Als Ärztin bin ich es gewohnt, in erster Linie immer an das Wohl der Patienten zu denken. Gerade im Falle von rheumatoider Arthritis weiß ich, unter welcher großen Gelenkschmerzen die Betroffenen leiden, und ich weiß auch, was ein früher Therapiebeginn mit modernen Medikamenten für den späteren Krankheitsverlauf bringt. Dafür gibt es wissenschaftliche Verfahren, die Vorteile des Einsatzes moderner Medikamente im Vergleich mit bisherigen Therapien und Medikamenten aus allen Perspektiven vergleichen. Das sollte zur Auswahl der besten Therapie führen, die dann auch flächendeckend angewandt werden sollte.

Die Verbesserung der persönlichen Situation der Betroffenen in Verbindung mit einer ökonomischen, effizienten Form der Therapie sollte für eine soziale Gesundheitspolitik das Gebot der Stunde sein.